

Junge fahren auf Mobility ab

MOBILITY rr. Das Luzerner Carsharing-Unternehmen fuhr 2013 einen höheren Gewinn ein als ein Jahr davor. Insbesondere Junge fahren auf Mobility ab. Die Luzerner Genossenschaft Mobility Carsharing weist für das vergangene Jahr zwar einen leichten Umsatzrückgang aus. Grund dafür ist, dass 2013 die österreichische Beteiligungsgesellschaft Denzel Mobility Sharing nicht mehr in der Buchhaltung der Autoteile-Firma auftaucht. Die Auswirkungen halten sich in Grenzen, der Umsatz sank von 70,8 auf 70,3 Millionen Franken.

Dafür hat sich der Gewinn mehr als verdoppelt: Er stieg von 1,5 Millionen Franken auf 3,7 Millionen Franken. Nebst der gestiegenen Nachfrage trugen gestraffte Abläufe innerhalb des Betriebes und weniger Ausgaben für Fahrzeugschäden. Der Umsatz beim Kerngeschäft Autofahrten stieg um 2,8 Prozent, die Genossenschaft zählt 6900 neue Kunden. Ihre Zahl erhöhte sich um fast 17 Prozent auf 112 000. Es sind vor allem junge Leute, die neu vom Mobility-Angebot Gebrauch machen. Das machen die recht grosse Nachfrage nach Lernfahrzeugen und Angebote für Studenten deutlich. Geschäftsführerin Viviana Bachmann geht von einem anhaltenden Trend aus: «Immer mehr junge Menschen wollen mobil, gleichzeitig aber flexibel und ungebunden unterwegs sein.»

Weniger Autos unterwegs

Eine Studie von Interface macht deutlich, dass dank Mobility weniger Autos auf den Strassen unterwegs sind – 27 500 Stück, um genau zu sein. Die wiederum schlagen sich beim Parkplatzbedarf mit einem Minus von 38 500 Parkplätzen nieder. Um die Zahlenspielererei komplett zu machen, hat Interface auch die Reduktion des CO₂-Schadstoffes hochgerechnet, der sich durch das genossenschaftliche Teilen statt Kaufen von Autos ergibt: 19 800 Tonnen weniger von diesem Schadstoff drängen im vergangenen Jahr in die Atmosphäre, das entspricht ungefähr dem Schadstoff-Austoss von 485 000 Fahrten von St. Gallen nach Luzern.

Obwaldner Firma lässt China aufatmen

LEISTER China hat ein massives Smogproblem. Dieses will eine Obwaldner Firma mit einem revolutionären Gerät aber lösen.

RAINER RICKENBACHER
rainer.rickenbacher@luzernerzeitung.ch

Kohle ist die wichtigste Energiequelle in der Volksrepublik China. Über tausend Kohlekraftwerke sind in der aufstrebenden, energiehungrigen Wirtschaftsnation in Betrieb – und jeden zweiten Tag geht ein neues ans Netz. Mit üblen Folgen für die Luftqualität: Die Schadstoffbelastung in den Städten liegt bis zu 23-fach über den erlaubten Werten. Die darum geringere Sonneneinstrahlung schadet auch der Ernte.

Die Regierung sucht deshalb händelnd nach Möglichkeiten, der Luftverschmutzung Einhalt zu gebieten, ohne dabei das Wirtschaftswachstum zu bremsen – und hier kommt die Kägswiler Firma Axetris ins Spiel: Sie hat ein Gerät entwickelt, das mithilfe der giftigen Stickoxide zu reduzieren. Die Chinesen sind von der Kägswiler

Technologie offenbar überzeugt und gaben bei Axetris eine umfangreiche Bestellung für die so genannten «Laser-Gas-Detektoren» auf. «Wir bieten den chinesischen Kunden eine Lösung ihres Problems, die bezahlbar ist», sagt Axetris-Verkaufschef Damian Sidler.

Axetris: Lieferfristen verkürzen

Wie viel ein solches Teil kostet und welche Mengen in das Reich der Mitte geliefert werden, gibt man bei Axetris nicht preis, weil das KMU keine Rückschlüsse der Konkurrenz inner- und ausserhalb des chinesischen Marktes zulassen will. Nur so viel lässt sich Sidler entlocken: «Es handelt sich um eine signifikante Zahl.»

Axetris gehört indes zur Leister-Gruppe, beschäftigt 85 Mitarbeiter in Kägswil und ein Dutzend weitere Angestellte im Ausland – drei davon in China. 99 Prozent ihrer Produkte sind für den Export bestimmt, die wichtigsten Märkte sind zurzeit Deutschland und Italien. Sidler dazu: «Sämtliche Geräte aus unserer Produktion werden in Kägswil hergestellt.»

Folgeaufträge in Sichtweite

Dort dürften bald weitere Arbeitsplätze entstehen, denn die Nachfrage entwickelt sich nun mit den China-

Deals sprunghaft. Zumal bereits jetzt Folgeaufträge aus Asien in Sicht sind. «Eine der grössten Herausforderungen im Moment ist der schnelle Aufbau unserer Produktionskapazitäten. Die Lieferfristen sind heute zu lange», so der Verkaufsleiter. Die Obwaldner stellen nebst dem Laser-Gas-Detektor auch noch Massenflussgeräte für Gase, Infrarotstrahler als Komponenten für Gassensoren sowie Mikrolinsen für die Telecom-Industrie her.

Chemischer Prozess reduziert Smog

Beim neusten Exportschlager für den chinesischen Markt handelt es sich um einen chemischen Prozess, der die Schadstoffe der Kohlekraftwerke unschädlich macht. Erfunden wurde er vor über 50 Jahren in den USA, dort und in Westeuropa gehört seine Anwendung bei Industriebetrieben mit giftigen Schadstoffen zum Standardprogramm.

Das Kägswiler Gerät setzt sich in Asien auch darum durch, weil es einfach zu installieren und vergleichsweise günstig ist. Mit ihm wird dem giftigen Stickoxid Ammoniak hinzugefügt. Die beiden Gase verbinden sich dann im Katalysator zu ungiftigem Stickstoff und Wasser. Dieser Prozess findet auch im Automobilbau Anwendung.



Das Bild zeigt die Strassen von Peking. Die Obwaldner Firma Axetris will dafür sorgen, dass sich die Smogbelastung in China reduziert.

AP/Ng Han Guan

Bevölkerung will keine Quote

UMFRAGE sda. Frauen sind in Schweizer Chefetagen nach wie vor die Ausnahme: So ist der Frauenanteil in den Verwaltungsräten von börsenkotierten Unternehmen zwischen 2008 und 2013 nur wenig gestiegen. Trotzdem lehnt die Schweizer Bevölkerung eine Frauenquote ab. Das geht aus einer Umfrage des Topkräftevermittlungs- und Beratungsunternehmens Mercuri Urval hervor.

Demnach sagten 53 Prozent in der Umfrage von Mercuri Urval und dem Institut Demoscope vom Februar mit etwa 1000 Befragten, dass sie die Frauenquote nicht wünschen. Bei den männlichen Umfrageteilnehmern sagten 65 Prozent Nein.

Selbst Frauen sind dagegen

Die Idee findet aber auch bei den Frauen keine Zustimmung: Zwar befragten 49 Prozent eine gesetzliche Festsetzung des Frauenanteils in hohen Unternehmensgremien, doch sagten auch 42 Prozent Nein zur Quote. Zudem sind 61 Prozent der befragten Männer der Ansicht, dass die Förderung der Frauen in der Schweiz nicht Angelegenheit der Politik sei. 45 Prozent der befragten Frauen waren derselben Ansicht.

Glencore pflegt Nähe zur Kirche

BAAR eme. Zum zweiten Mal nach letztem September haben sich Vertreter des Rohstoffkonzerns Glencore Xstrata und der beiden Zuger Landeskirchen vor wenigen Tagen zu einem Begegnungsgespräch getroffen. Das haben die Beteiligten gestern mitgeteilt. Ziel des Gesprächs sei es gewesen, den offenen Dialog fortzuführen und den Gedankenaustausch zu vertiefen. «Im Fokus des Gesprächs stand die Rolle von Glencore Xstrata als Arbeitgeberin im Zuger Umfeld», wie Alfredo Sacchi, Dekan der katholischen Kirche Zug, sagt. Der Baarer Rohstoffmulti habe dabei seinen «umfangreichen Nachhaltigkeitsbericht» vorgestellt. «Weiter konzentrierte sich das Gespräch auf die kirchlichen, seelsorgerischen und nachbarschaftlichen Bedürfnisse von Glencore Xstrata sowie deren Mitarbeitern», sagte Rolf Berweger, Kirchenratspräsident der reformierten Kirche Zug. Dabei wolle man zur besseren Integration der Englisch sprechenden Mitarbeiter den direkten Kontakt fördern.

Die Parteien haben vereinbart, dass die vertrauensbildenden Gespräche nach den Sommerferien 2014 weitergeführt werden.

HEIZÖLPREISE

Richtpreise in Franken (inkl. Mehrwertsteuer) für die Stadt Luzern (übrige Gebiete je nach Transportkosten)

Preis 100 Liter	21. 3. 2014	Vortag
800 – 1500	113.00	112.00
1501 – 2000	110.30	109.30
2001 – 3500	105.80	104.80
3501 – 6000	103.20	102.20
6001 – 9000	101.70	100.70
9001 – 14 000	98.70	97.70

Quelle: Swiss Oil Zentralschweiz

ANZEIGE

Entwicklung der Finanzmärkte und der LUKB Expert-Fonds

Aktien	Index	-1 Wo.	seit 1.1.
SMI	8'295	2.2 %	1.1 %
Euro Stoxx 50	3'090	2.9 %	-0.6 %
FTSE 100	6'546	0.3 %	-3.0 %
Dow Jones	16'422	2.2 %	-0.9 %
Topix	1'146	-1.6 %	-12.0 %
Zinsen	Rendite	-1 Wo.	seit 1.1.
CHF 3 Mt.	0.03	0.01 PP	0.00 PP
CHF 10 J.	1.00	0.06 PP	-0.25 PP
EUR 3 Mt.	0.28	0.01 PP	0.02 PP
EUR 10 J.	1.63	0.09 PP	-0.30 PP
USD 3 Mt.	0.23	0.00 PP	-0.01 PP
USD 10 J.	2.77	0.11 PP	-0.26 PP
Devisen	Kurs	-1 Wo.	seit 1.1.
EUR/CHF	1.2180	0.4 %	-0.6 %
GBP/CHF	1.4554	0.2 %	-1.1 %
USD/CHF	0.8824	1.1 %	-0.7 %
JPY/CHF	0.8629	0.3 %	2.2 %
EUR/USD	1.3803	-0.8 %	0.1 %

Entwicklung der LUKB Expert-Fonds

Anlagefonds	Kurs CHF	seit 1.1.
LUKB Expert-Ertrag	138.30	0.3 %
LUKB Expert-Vorsorge	131.50	0.5 %
LUKB Expert-Zuwachs	172.80	-0.4 %
LUKB Expert-TopGlobal	120.90	-2.1 %

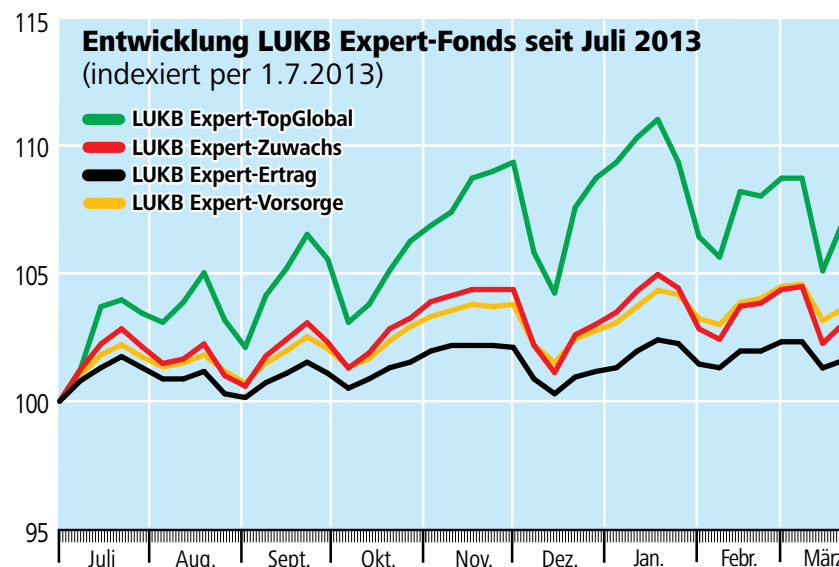
Wochenkommentar

Konjunktur

Die Erwartungshaltung von Ökonomen betreffend den Verlauf der Schweizer Konjunktur in den nächsten sechs Monaten hat sich im März abgeschwächt. Der ZEW-Indikator sank um 8,9 auf 19,0 Punkte. Der Indexstand deutet jedoch trotz des Rückgangs nach wie vor auf einen wirtschaftlichen Aufwärtstrend hin. Die Schweizerische Nationalbank hat ausserdem den Mindestkurs von 1.20 des Franken zum Euro erneut bekräftigt. Die US-Notenbank hat die monatlichen Wertpapierkäufe um weitere 10 Milliarden USD reduziert und zudem angedeutet, dass eine Leitzinserhöhung bereits im ersten Halbjahr 2015 erfolgen könnte.

Aktien

Die nach dem Referendum von letztem Wochenende zumindest kurzfristige Beruhigung der Lage auf der Krim sorgte an den Aktienmärkten für Erleichterung. Im heimischen SMI waren Finanz- und Pharmawerte stark gesucht. Unter Abgaben litten Papiere aus der Luxusgüterpartie. Bei den



europäischen Aktien, gemessen am Euro Stoxx 50, gehörten Titel von Automobilproduzenten zu den grössten Gewinnern. Abgestossen wurden Valoren von Versicherungskonzernen. Im amerikanischen Dow Jones standen Technologie-werte in der Gunst der

Anleger. Auf der Verliererseite waren Aktien aus der Bekleidungsindustrie zu finden. Der japanische Topix verlor in der Berichtswoche gegen den Trend an Boden. Dabei litten Papiere aus dem Immobiliensektor unter den grössten Verlusten.

Obligationen und Devisen

Die Aussicht auf eine früher als erwartete Leitzinserhöhung in den USA führte zu einem Anstieg der Kapitalmarktzinsen und zu einem festeren US-Dollar.

Folgen für die LUKB Expert-Fonds

Die freundlichen Aktienmärkte wirkten sich positiv auf die Kurse der **LUKB Expert-Fonds** aus. So stieg der reine Aktienfonds **LUKB Expert-TopGlobal** um 1,9 Prozent. Der ausgewogen investierte **LUKB Expert-Zuwachs** und der **LUKB Expert-Vorsorge** verbesserten sich um 0,8 respektive 0,5 Prozent. Der einkommensorientierte **LUKB Expert-Ertrag** verzeichnete ein Plus von 0,3 Prozent.

Expert-Fonds

Beratung und Verkauf:
Luzerner Kantonalbank
Nidwaldner Kantonalbank
Obwaldner Kantonalbank
oder bei anderen Banken